Für eine Kultur des Hinschauens und Helfens

Der Verein Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar präsentierte Angebote für verschiedene Zielgruppen – Polizeipräsidentin Ulrike Schäfer in den Vorstand gewählt

Von Sabine Hebbelmann

Spechbach/Rhein-Neckar. Bürgermeister, Vertreter von Polizei, Bürgerschaft, Jugendarbeit und Beratungsstellen – die Beteiligung an der jüngsten Mitgliederversammlung des Vereins Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar war wieder beachtlich. Auf der Tagesordnung stand unter anderem das Thema „Hass im Netz“. Dass es auch die idyllisch gelegene kleine Gemeinde Sprechbach betrifft, machte der Gastgeber, Bürgermeister Werner Braun, bei der Begrüßung in der Turn- und Festhalle deutlich.

Geschäftsführerin Tanja Kramper präsentierte in ihrem Bericht laufende Projekte und Förderprogramme für Zivilcourage, Medienkompetenz, Opferschutz und zur Prävention von Mobbing, Alkoholsucht und sexualisierter Gewalt an Schulen. Besonders groß ist die Nachfrage nach Selbstverteidigungskursen für Frauen. Die Förderung der Medienkompetenz sollte früh beginnen, betonte Kramper.

Neben der Information der Eltern steht die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Vordergrund, wobei auch Theaterpädagogen zum Einsatz kommen. Schon für Kinder in Kindergarten und Grundschule gibt es Angebote. Stark nachgefragt ist das Marionettentheater Troll Toll für Kindergarten- und Grundschulkinder. Gewaltprävention ab Klasse 5 bietet der Kurs „Cool. Sicher. Selbstbestimmt.“ Theater Courage wendet sich an die Klassenstufen 9 und 10 und das Theater Q-rage an verschiedene Zielgruppen.

Mit dem Projekt „Beistehen statt rumstehen“ will der Verein eine Kultur des Hinschauens und Helfens fördern. Für besondere Zivilcourage ausgezeichnet wurden im vergangenen Jahr zwei junge Erwachsene. In der S-Bahn Richtung Karlsruhe stellten sie sich mutig vor einen über 80-Jährigen, als dieser wüst beschimpft und bedroht wurde, während andere Fahrgäste wegschauten. Geehrt wurde außerdem ein Taxifahrer, der im letzten Moment einen Trickbetrug in Eppelheim verhinderte.

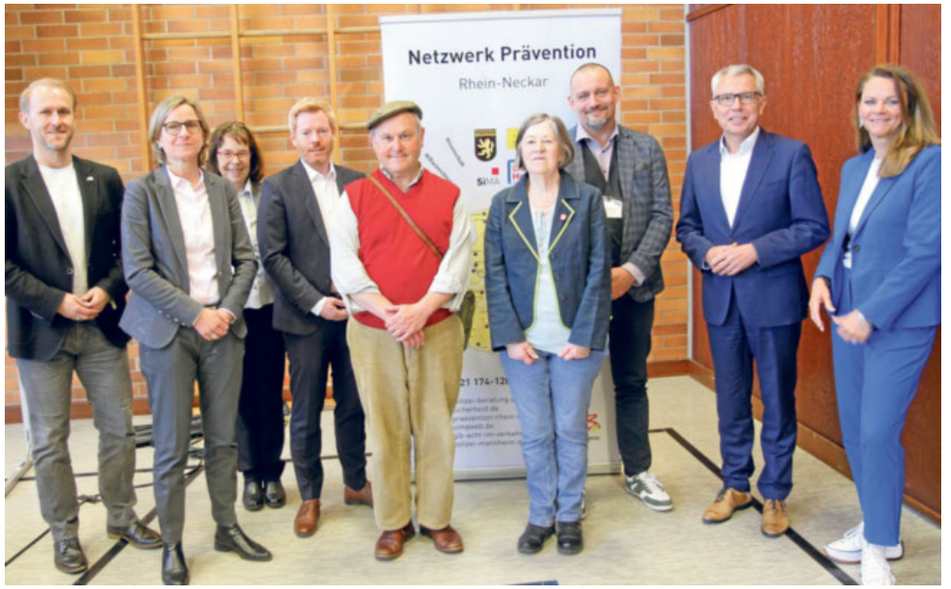
Während einer Fahrt im September erzählte ihm eine Frau, dass ihre 80-jährige Mutter einen Anruf von Microsoft bekommen habe. Ihr Laptop müsse gecheckt werden, weil es einen Virus habe. Der Taxifahrer fuhr schnell zur Wohnadresse der Frauen, zog den Stecker des PC, legte den Hörer auf und sorgte dafür, dass das betroffene Bankkonto umgehend gesperrt wurde.

Kampf gegen Hass im Netz

Als neu präsentierte Tanja Kramper ein Projekt für „beeinträchtigte Jugendliche“, die unter den Belastungen der Krisen besonders zu leiden haben, sowie ein Projekt mit dem Verein Mosaik Deutschland, das unter dem Namen „Wer schützt eigentlich…?“ auf verschiedene Zielgruppen abgestimmt werden kann. Geplant ist, Referenten einzuladen und Gesprächsrunden durchzuführen. Auf Kassenbericht und Entlastung des Vorstands um den Ersten Vorsitzenden, Landrat Stefan Dallinger, folgte die Wahl der oder des Zweiten Vorsitzenden des Vereins Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar. Ulrike Schäfer wurde im Juni Nachfolgerin des vor einem Jahr verstorbenen Polizeipräsidenten Siegfried Kollmar. In dieser Funktion wurde sie von der Versammlung einstimmig gewählt.

Polizeihauptkommissar Wolfgang Reich ist mit den Themenbereichen Extremismus-Prävention und Interkulturelle Kompetenz betraut. Mit dem Mannheimer Institut für Integration und interreligiöse Arbeit baut er innerhalb und außerhalb der Polizei Brücken. Es geht darum, Wissen über das Judentum zu vermitteln, Stereotype zu entkräften und in einen Austausch über die Situation in Nahost zu kommen. Mit dem Mannheimer Juden Benny Salz stellte er das Projekt „Antisemitismusprävention plus“ vor, das in Kooperation mit der Polizei an Schulen durchgeführt wird.

Um das Thema „Hass im Netz“ ging es bei einem Vortrag der Vorstandsvorsitzenden des Vereins „Ich bin hier“. Juliane Chakrabarti ist pensionierte Erziehungswissenschaftlerin und Expertin im Bereich Counterspeech, digitale Zivilcourage und Online-Communities. Sie berichtete ausführlich über ihre Erfahrungen und zeigte Handlungsstrategien gegen digitale Gewalt auf. Motiviert hatte sie der Shitstorm, den Fernsehmoderatorin Dunja Hayali erlebte, als sie 2015 Flüchtlingshelfer verteidigte und Rassisten kritisierte. Die Referentin sprach von einer gezielten Strategie, Meinungen und Menschen aus dem Netz zu verdrängen. Hasskommentare führen häufig zum Rückzug aus Debatten, vor allem junge Frauen und Menschen mit Migrationsgeschichte sind betroffen. Die Mitglieder der Facebook-Gruppe #ichbinhier begegnen Shitstorms wie diesem ebenso gezielt und koordiniert als Gruppe. Dabei setzen sie den Hasskommentaren einfühlsame und sachliche Kommentare entgegen.



Der Vorstand des Vereins Kommunale Kriminalprävention sowie Referenten mit Geschäftsführerin Tanja Kramper (r.) und Landrat Stefan Dallinger (2.v.r.). Foto: Hebbelmann

ⓘ **Info:** Weitere Informationen über die Arbeit des Vereins findet man unter www.praevention-rhein-neckar.de.

ANZEIGE

XXXLutz
Nur bis
Samstag